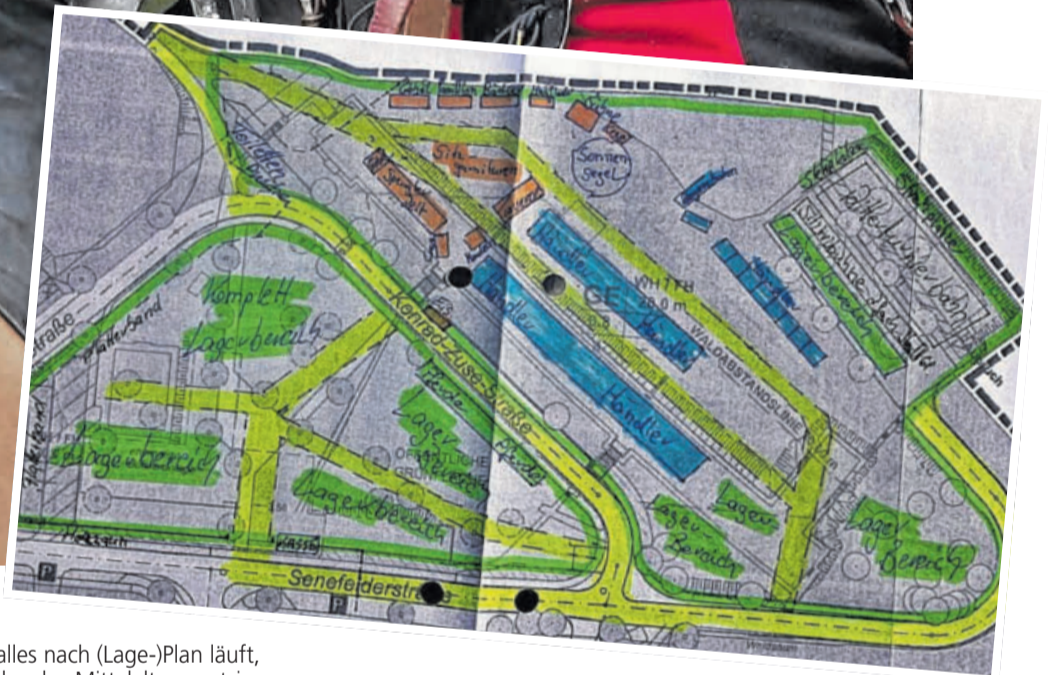


Im Einsatz fürs Spektakel

„Es kommt, wie es kommt“, sagt der Gründer des Göppinger Stauferspektakels, Karl Göbel. Wenn er könnte, wie er wollte, würde er mit Petrus einen Pakt abschließen. „Zumindest für die Tage rund um Christi Himmelfahrt, denn schon des öfteren hatten wir unser Spektakel ja bereits beim Aufbau“. Von Sabine Ackermann



Damit beim Stauferspektakel alles nach (Lage-)Plan läuft, muss Karl Göbel (Bild links), der das Mittelalterevent im Stauferspektakel seit zehn Jahren veranstaltet, im Vorfeld ganz schön wirbeln.

Fotos: Sabine Ackermann

Karl Göbel bringt nichts so leicht aus der Ruhe. Selbst dann nicht, als einmal gleich mehrere Wolkenbrüche keine 30 Stunden vor Beginn das Gelände in eine matschige Schlammlandschaft verwandelten. „Damals liefen ganze Sturzbäche den Hang hinunter“, erinnert sich der Veranstalter der es in Kürze schaffte, das Areal zumindest auf den Hauptflächen wieder begehbar zu machen. Alle Jahre wieder, spielt das Wetter rund um das mittelalterliche Treffen eine gewichtige Rolle. Kaum zu glauben, vor Jahren schüttelte im Mai einst sogar Frau Holle kurz ihre Betten aus.

Noch genau 12 Tage, bis am Vortag zum zehnten Mal das Stauferspektakel im Göppinger Stauferspektakel seine Tore öffnet. Bis dahin wird noch organisiert, geschuftet und das terrassenförmige Gelände für die über 1000 Teilnehmer in Lager, Markt und Ritterturnier vorbereitet. „Der genaue Standplatz wird am Vortag direkt vor Ort vergeben. Der Aufbau muss bis zur Markteröffnung abgeschlossen und sämtliche Fahrzeuge vom Platz müssen entfernt sein“, erklärt Karl Göbel, der sich jetzt schon auf das gemeinsame Frühstück oder die gemütlichen Abende mit seinen Lagerleuten freut. Im Anschluss dreht er seine Runde, nimmt die Stände ab und trifft mittlerweile gut ein Drittel bekannte Gesichter. „Wir haben da eine gesunde Mischung. Meiden nach Möglichkeit Doppelungen bei Handwerkern, Händlern und Künstlern und schauen, dass wir vielfältig bleiben“, bestätigt der Veranstalter. Übers Jahr besucht er andere

Märkte, um neue Darsteller oder Gewerke für Göppingen zu gewinnen. Seit langem fungiert Claudia Schimkowski als „gute Fee“ im Hintergrund des Stauferspektakels. Die Dozentin und Beraterin aus Plochingen kümmert sich nicht nur um die ganze Werbung und Pressearbeit, sie ist passend gewandt stets vor Ort und für die vielen Anliegen der Besucher da.

Doch noch ist es nicht soweit, noch ist das große Areal menschenleer. Laut Karl Göbel hat sich der feststehende Termin von Christi Himmelfahrt bis einschließlich Sonntag bestens bewährt: „Da nehmen sich freitags viele Leute Urlaub und genießen den Familienausflug direkt ins Mittelalter.“ Ob mit oder ohne vorherige Wassermassen, erst ein, zwei Tage vor Eröffnung verteilt Georg Gallus je nach Bodenbeschaffung und Wetterlage zwischen 60 bis 120 Kubikmeter Hackschnitzel großflächig mit seinem Radlader. Wie Schokostreusel auf einem Kuchen, „streut“ er die zuvor aus Kirchheim angelieferten Holzteilchen mit seiner Schaufel auf die am stärksten frequentierten Plätze und Wege. „Ist alles trocken, dauert das keine Stunde“, betont der Landwirt aus f Hattenhofen, der ferner für wetterbedingte „Nachlieferungen“ zur Verfügung steht. Generell funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Firmen, Geschäften, Lieferanten und Landwirten hervorragend, viele darunter sind zudem Sponsoren.

Gleichfalls erst kurz vor Eröffnung, verlegen Karl Göbel und sein Team meterweise Strom- und Wasserleitungen. Abgerechnet wird zum Schluss via Stromzähler, die

Wasserversorgung regelt ein Standardrohr. Bekanntermaßen kannte das Mittelalter keine Elektrizität und Wasser schöpft man aus Bach, Fluss oder Brunnen. „Auch wenn mir beim Stauferspektakel Authentizität und Historie extrem wichtig sind, ohne Strom und Frischwasser geht's halt bei gewissen Dingen nicht. Essen trinken, duschen, putzen, Toilettengang, Reinigen oder die Benutzung verschiedener Geräte und Maschinen, das läppert sich“, betont der Veranstalter, fügt aber hinzu: „Nichtsdestotrotz muss sich jeder Besucher zuvor verpflichten, einen möglichst glaubwürdigen mittelalterlichen Marktstand aufzustellen.“ So darf elektrisches Licht nur in Maßen verwendet werden, zusätzliche Lichtquellen wie Kerzen, Laternen, Öllampen, Fackeln oder Feuerkörbe sind Pflicht, verrät Karl Göbel, der den Lagerleuten dafür das Holz stellt. Alle sichtbaren Teile sollten ausschließlich aus Holz und Naturplanen bestehen, nicht passende, zeituntypische Gegenstände sind verdeckt aufzubewahren und

den Besuchern dürfen nur die in der Anmeldung aufgeführten Waren oder Dienstleistungen angeboten werden. Als Transportmittel dienen Körbe, mit Blick auf die mittelalterliche Zeit sind allgemeine Umgangsformen, historische Kleidung sowie Sprache glaubhaft zu wahren. Die Gastronomen bieten Getränke nur in den festgelegten Bechern oder Gläsern an, Speisen gibt es in Mehrweggeschirr aus Ton, Holzschalen oder auf einer Papierserviette. Auch für die regelmäßige Säuberung ihres Standplatzes, der Gasse davor nebst Müllentsorgung, sind die Lagerleute, Händler, Handwerker und Künstler verantwortlich. „Man muss schon lange suchen, bis man da Müll auf den Bierbänken oder Wegen findet, dafür sind die vielen Papierkörbe schnell voll“, freut er sich, dass im Gegensatz zu vielen anderen Events hier sehr auf Sauberkeit geachtet wird. Regeln über Regeln,



an denen nicht nur Karl Göbel festhält, auch die Stadt Göppingen, verschiedene Ämter, städtischer Betriebshof sowie die Freiwillige Feuerwehr haben noch ein Wörtchen mitzureden. Die Brandbekämpfer machen zur Auflage, einen funktionsfähigen, geprüften Sechskilogramm-Feuerlöscher am Stand bereitzuhalten und stellen sicher, dass eine reibungslose Anfahrt von Feuerwehr oder sonstigen Rettungsfahrzeugen jederzeit gewährleistet ist. Allein zehn Rettungssanitäter aus dem angereichten Lagerbereich stehen mit Equipment Tag und Nacht zur Verfügung und Notfalldurchsuchungen seien über Lautsprecher oder Telefonketten seitens der Marktschicker möglich. Ferner sind sämtliche Genehmigungen für etwaige Kontrollen bereitzuhalten. Auch Versicherungen haben reichum Hochkonjunktur. Und immer wieder grüßt das Murmeltier, mittlerweile füllen sich immer mehr Ordner mit all dem Papierkram. „Da nützt auch meine langjährige Erfahrung nichts, alles muss eben seine Ordnung haben“, nimmt es der Geschäftsmann aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Stadt recht gelassen. „Es könnten sich ja die allgemeinen Rahmenbedingungen geändert haben“, nennt Dejan Birk-Mrkaja den Grund. Der stellvertretende Pressesprecher der Stadt Göppingen weiß nicht nur um die Fragebögen der unterschiedlichen vier, fünf Referate, auch bestätigten ihm die involvierten Referatsleiter, dass es bisher noch nie irgendwelche Beanstandungen gab, vielmehr funktioniere alles reibungslos.

Die rundweg gute Organisation fängt genau genommen schon vor dem Gelände an. Tausende von Besuchern bedeuten hunderte von Autos. Und die meisten wollen möglichst nah, am liebsten direkt vor dem Eingang parken. „Hatten wir al-

les schon so ähnlich, aber das sind freilich Ausnahmen. Der Großteil begrüßt den Service, dass ihnen ein günstiger Parkplatz zugewiesen wird. Zwei Euro Parkgebühr für den ganzen Tag, in Stuttgart zahlt man für eine Veranstaltung das Dreifache“, sagt Bernd Ernst, Bereichsleiter der Firma BOD Beratung, Organisation, Dienstleistung. Seit dem ersten Stauferspektakel sorgen über ein Dutzend Mitarbeiter von 8.30 bis circa 18 Uhr, dass kein Verkehrschaos entsteht, die Leute wild in der Gegend oder unberechtigt auf den rund zwanzig Behindertenparkplätzen parken.

Weil zahlreiche Händler, Handwerker und Lagerleute dort ihre Zelte aufgeschlagen haben, ist das Gelände auch nach Veranstaltungsschluss belebt, viele sitzen nachts am Lagerfeuer in gemütlicher Runde zusammen. „Das Stauferspektakel lief bisher immer sehr friedlich ab, bis dato ist noch nie etwas vorgekommen. Und wenn wir doch mal gebraucht werden, sind wir schnell vor Ort“, versichert Bernd Ernst.

Besuchertipps

Marktzeiten Das Stauferspektakel steigt vom 14. bis 17. Mai: Donnerstag und Samstag: 11-23 Uhr, Freitag, 14-23 Uhr, zudem ist da Kindertag, für angemeldete Kindergruppen frei. Familienkarte 8 Euro, Vereinsmitglieder 4 Euro. Sonntag 11-19 Uhr.

Eintrittspreise Kinder unter Schwertmaß und Zugang Ritterturnier (bis 6 Jahre), frei. Kinder unter 13 Jahre, 3 Euro, Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahre, 6 Euro. Familienkarte (2 Erwachsene & eigene Kinder) oder Dauerkarte jeweils ohne Ritterturnier je 12 Euro. Ritterturnier pro Person und Vorstellung: 5 Euro